

WOLFSBERG

Frau geriet
in Fuchsfalle

84-Jährige stellte illegal
Falle auf: schwer verletzt.

Weil ihr der Fuchs schon 29 Hühner aus dem Stall gestohlen hat, schritt eine 84-jährige Pensionistin zur Tat. Die Lavantalerin besorgte sich eine Fuchsfalle und stellte diese auf. Doch dabei ging etwas schief: Als die Frau die Falle mit einem Köder präparieren wollte, geriet sie selbst mit der rechten Hand ins Abzugseisen. Sie musste mit schweren Verletzungen ins LKH Wolfsberg eingeliefert werden. Nun wird die Frau angezeigt: Da sie keine gültige Jagdberechtigung besitzt, hätte sie die Falle nicht aufstellen dürfen.

VÖLKERMARKT

Pkw erfasste Rad

Eine Pkw-Lenkerin (79) fuhr gestern auf der Packer Straße einer Radfaherin (50) auf. Diese wurde auf eine Verkehrsinsel geschleudert. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen ins Klinikum Klagenfurt eingeliefert.

KLAGENFURT

Fahrerflucht: Polizei
sucht nach Zeugen

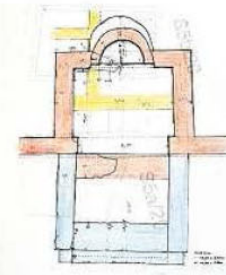
Kurz nach der Kreuzung Süduferstraße-Universitätsstraße in Klagenfurt wurde in der Nacht auf Freitag ein Moped von einem blauen Alfa 159, Modell 939, überholt. Dabei erfasste der rechte Außenspiegel des Autos den Mopedlenker (16) am Arm, er verlor das Gleichgewicht und stürzte. Er und seine Mitfahrerin (16) wurden verletzt und ins UKH Klagenfurt eingeliefert. Der Lenker beging Fahrerflucht. Die Polizei bittet um Hinweise an jede Polizeidienststelle.

Forschung in Virunum

In den Jahren 2004 bis 2011 wurde rund ein Drittel des Amphitheaters ausgegraben. In einer Zeitspanne von zehn Jahren – von 2005 bis 2015 wurde der Bishopsitz mit der ältesten Kirche Noricums untersucht. Dabei handelt es sich um eine Doppelkirche, die zwischen 350 und 410 nach Christus errichtet worden ist. Zwischen 600 und 800 Personen hatten darin Platz. In St. Michael am Zollfeld wurde eine neue Siedlung entdeckt, die als Vorstadt von Virunum anzusehen ist. Die Siedlung ist wohl größer als Teurnia und älter als die Stadt auf dem Magdalensberg (erforscht von 2001 bis 2005 und 2016/17).

Für die Zukunft wünschen sich die Wissenschaftler, dass wie in Carnuntum, Teurnia und Flavia Solva eine geophysikalische Untersuchung finanziert wird.
Quelle: Landesmuseum

In diesem
Maisacker auf
dem Zollfeld
wurde in den
vergangenen
Wochen
gegraben



Ober: Heimo Dolenz zeigt auf den Bereich der Apsis; links: So sah der Grundriss der Apsis mit Zubau aus; ganz links: Stein für Stein wird freigelegt
KÖSTINGER (4),
REPO KÖSTINGER

Dem Hauptheiligtum Noricums auf der Spur

Virunum-Grabungsleiter Heimo Dolenz zeigt zum ersten Mal die jüngsten Funde im größten Tempelbezirk der römischen Provinz.

Von Petra Lerchbauer

Auf unserem Weg zu den Ausgrabungen kommen wir bei der Prunner-Nischenkapelle vorbei. Genau hier wurde in der Vorwoche ein Römerstein gestohlen, der zum Glück Tage später wieder aufgetaucht ist. Wenige Minuten später sind wir an unserem Ziel angekommen. Empfangen werden wir von Heimo Dolenz, seines Zeichens Abteilungsleiter für Provinzialrömische Archäologie und Feldforschung im Landesmuseum Kärnten. Der Wissenschaftler forscht hier auf dem Zollfeld mit seinem Team nach den Überresten Virunums. Heute präsentiert er erstmals die jüngsten Funde.

Am Rande jenes Maisackers, den wir später noch erkunden werden, spricht Dolenz von den Anfängen der Forschungen und von dem laufenden Dreijahresprojekt. Seit 2001 graben hier Studenten der Universitäten Klagenfurt und Graz maximal sechs Wochen lang im Jahr nach den Überresten der Hauptstadt Noricums. „Derzeit untersuchen wir den größten Tempel. Er ist 160 mal 180 Meter groß und umfasst drei Hektar. Es ist ein imperiales Bauprojekt. So etwas realisierte kein Stadtrat“, erklärt der Archäologe.

2018 lag das Augenmerk auf dem zentralen Podiumstempel,

im Vorjahr wurde der gallorömische Vorgängertempel unter die Lupe genommen. In diesem Jahr gilt das Augenmerk dem westlichen Flankenheiligtum. Mit all diesen interessanten Informationen gehen wir in medias res, pardon in den Maisacker.

Mehr Fotos finden Sie hier

Kleine-Zeitung-APP
kleinezeitung.at

Auf dem Weg dorthin erzählt der Wissenschaftler, dass die Zeit drängt. „Durch die landwirtschaftliche Nutzung wird die Stadt jährlich zentimeterweise abgetragen. Die Spätantike ist schon erodiert. Über der antiken Stadt liegen noch 30 bis 40 Zentimeter Ackerhumus“, sagt Dolenz, der der Zollfelder Bauernschaft



“

Derzeit untersuchen wir den größten Tempel. Er ist 160 mal 180 Meter groß und umfasst drei Hektar

Heimo Dolenz,
Grabungsleiter

“

großen Dank ausspricht. Ohne ihre Unterstützung wären die Grabungen nicht möglich.

„Hier verlief die Umfassungsmauer“, sagt Dolenz und zeigt auf die Steine im Boden. Sie war über einen Meter tief fundamementiert und an dieser Stelle 1,20 Meter stark. Sechs bis acht Meter soll sie hoch gewesen sein. Wir gehen weiter und stehen schließlich vor den Überresten des Heiligtums. Die Museumsmitarbeiter Gerhard Stadio und Wolfgang Schnitzler legen hier gerade Stein für Stein frei. Am Ende der Arbeiten haben die Archäologen noch etwas Besonderes entdeckt: die Apsis. Dolenz zeigt auf den steinernen Halbkreis im Boden. Der Grabungsleiter geht davon

aus, dass dieser Bereich das Hauptheiligtum der römischen Provinz Noricum war. „Dieser Stein hier“, sagt Dolenz und zeigt auf denselben. „gibt den Hinweis, dass Apsis und Mauer in einem Guss gebaut worden sind.“ Sie dürften aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert stammen. Genau kann dies erst mit einer C14-Analyse bestimmt werden.

In wenigen Wochen werden die Funde zugeschüttet. Die Erhaltung wäre nicht finanzierbar. Doch im nächsten Jahr wird weitergegraben. „Das Projekt wird verlängert. Wir wollen das zweite Flankenheiligtum freilegen“, sagt Dolenz. Man darf gespannt sein, was dann alles zu Tage befördert werden wird.

KLAGENFURT

Lebensrettung in Loretto

73-Jähriger nach Badeunfall am Wörthersee reanimiert.

Aufmerksamen Badegästen, Helfern und Wasserrettern ist es zu verdanken, dass eine Pensionistin (73) gestern im Strandbad Loretto das Leben gerettet werden konnte. Die Frau war auf den See hinausgeschwommen. „Plötzlich bemerkten zwei junge Badegäste, dass da etwas nicht in Ordnung war“, schildert Stadtwerke-Bäderchef Gerald Knes die banger Minuten. Auch eine Freundin (56) der Frau sah, dass die 73-jährige reglos im Wasser trieb und schlug Alarm. Ein Badegast (43) barg die Frau aus dem Wasser. Zu diesem Zeitpunkt waren ein Medizinstudent (28) aus St. Jakob/Rosental sowie der erfahrene Rettungs-

schwimmlehrer Jürgen Laßnig und der junge Wasserretter Matteo Pokorny zu Hilfe geeilt. Gemeinsam gelang es ihnen, die Frau zu reanimieren. Die Rettung brachte sie zur weiteren Behandlung ins Klinikum Klagenfurt.



Laßnig war einer der Lebensretter HELGE BAUER

„Wir sind immer froh, wenn so etwas gut ausgeht“, sagt Wilfried Kammerer, Einsatzstellenleiter der Wasserrettung

Klagenfurt. Das sei dank der schnellen SMS-Alarmierung durch die Landesalarm- und Warnzentrale sowie der schnellen Hilfe möglich gewesen: „Und man sieht daran wieder, wie wichtig es ist, dass die Leute so aufmerksam sind und schnell Hilfe holen.“

Karin Hautzenberger